

MEIN KIND BESSER VERSTEHEN
UNSERE SERIE – TEIL 31

Wie Babys erster Kontakt mit der Welt funktioniert

Der Tastsinn ist für uns Menschen der Sinn, dem wir am meisten vertrauen. Wenn wir uns wundern, ob etwas „echt“ ist, fassen wir es an oder wir kneifen uns, um zu wissen, dass wir nicht träumen. Tatsächlich ist der Tastsinn der erste Sinneskanal, der sich entwickelt. Er ermöglicht uns schon vor der Geburt den ersten Kontakt mit der Welt.

der dem Neugeborenen später beim Stillen hilft, die Brustwarze zu finden. Zudem lassen sich vor der Geburt häufige Bewegungen von der Hand zum Gesicht beobachten. Oft beginnt das ungeborene Kind schon im Bauch am eigenen Daumen zu nuckeln. Vor der Geburt scheinen Babys also sich selbst zu berühren, womöglich um ihren Körper zu erkunden.

BERÜHRUNGEN ALS KOMMUNIKATION

Erstaunlicherweise gibt es sogar Hinweise darauf, dass Berührung schon vor der Geburt auch eine soziale Komponente hat. Eine Studie mit Zwillingen zeigte, dass diese einander bereits ab der 14. Schwangerschaftswoche gegenseitig berühren. Genaue Analysen ihrer Bewegungen verrieten, dass auf das Geschwisterchen gerichtete Berührungen länger dauern und langsamer abgebremst werden als beispielsweise Berührungen, die auf die Gebärmutterwand gerichtet sind. Möglicherweise kommunizieren Zwillinge schon vor der Geburt durch Berührung miteinander. Es wurde durch 4D Ultraschall herausgefunden, dass Föten ab der 21. Schwangerschaftswoche mit erhöhter motorischer Aktivität reagieren, wenn die Mutter ihren Bauch berührt.

Auch nach der Geburt ist Berührung ein wichtiges Kommunikationsmittel für uns Menschen, wie für alle Säugetiere. Spezifische sensorische Nervenfasern in der Haut, sogenannte C-taktile Fasern, reagieren spe-

ziell auf langsame Berührungen, wie sie beim liebevollen Streicheln vorkommen. Eine Studie von Merle Fairhurst, die an der TU Dresden tätig ist, zeigte, dass auch Babys auf diese Art der Berührung besonders reagieren. In ihrer Studie wurden 9 Monate alte Babys mit einem weichen Pinsel in verschiedenen Geschwindigkeiten am Arm gestreichelt. Dabei wurde gleichzeitig ihr Blickverhalten und ihre Herzrate beobachtet. Wenn die Babys mit einer Geschwindigkeit von 3 cm in der Sekunde berührt wurden, verlangsamte sich ihr Herzschlag – sie beruhigten sich! Zudem sahen sie aufmerksamer zum Pinsel hin im Vergleich zu Berührungen, die schneller oder langsamer waren.

Liebevolle Berührung hat bei Babys somit einen unmittelbaren Einfluss auf ihren Herzschlag und kann ihnen helfen, mit stressigen Situationen umzugehen. Kein Wunder also, dass Eltern intuitiv Körperkontakt aufnehmen, wenn ihr Baby unruhig wird und dass Baby-Massagen so beliebt sind, und von vielen Hebammen empfohlen werden.

Forschung zum Mitmachen!

Die Wiener Kinderstudien laden Familien mit Kindern herzlich ein, sich auf der Website zu informieren oder unverbindlich zu melden:

Tel.: +43 1/4277-47480

Web: www.kinderstudien.at

E-Mail: kinderstudien@univie.ac.at

Foto: Kerstin Flake



Univ.-Prof.ⁱⁿ Dr.ⁱⁿ Stefanie Höhl,
Leiterin des Arbeitsbereichs Entwick-
lungspsychologie an der Fakultät für
Psychologie der Universität Wien

Mittels 4D-Ultraschall können wir das Verhalten von Babys im Mutterbauch noch vor der Geburt beobachten. So ist es auch möglich, die frühen Reaktionen von Föten auf Berührungen zu untersuchen. Studien zeigen, dass eine Berührung der Handfläche schon ab der 12. Schwangerschaftswoche Greifbewegungen auslöst, die an den beim Neugeborenen bekannten Greifreflex erinnern. Berührungen an der Wange scheinen zudem schon in dieser frühen Phase den Wangensuchreflex auszulösen,